

(Anlage 3 zur Denkschrift
Max Jüttners für IMT Nbg.)

Eidesstattliche Versicherung.

Nachdem mir bekanntgegeben ist, daß die nachstehende eidesstattliche Versicherung zur Vorlage vor dem Internationalen Militärgericht in Nürnberg bestimmt ist, und nachdem ich darauf hingewiesen bin, daß die schuldhafte, falsche Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung Straffolgen nach sich zieht, erkläre ich hiermit an Eidesstatt folgendes:

z.P.: Ich heiße O b e r l i n d o b e r, Hans, aus München, geboren am 5.3.1896, ab Oktober 1922 Mitglied der NSDAP und der SA, zuletzt ehrenamtlicher SA-Obergruppenführer z.V. und Reichskriegsopferführer z.Z. Internment Camp 75, CIC Nr. A 14 ool, in Stuttgart Kornwestheim.

z.S.: Wenn ich auch seit meiner Zugehörigkeit zur NSDAP und zur SA, also seit dem Jahre 1922, meine ganze Arbeitskraft und mein ganzes Streben der Fürsorge kriegsbeschädigter deutscher Soldaten und ihrer Hinterbliebenen gewidmet habe und zwar vor 1933 demjenigen, die Angehörige der Partei waren und nach 1933 der Fürsorge aller solcher Männer ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit, habe ich doch, trotzdem ich nur inaktiv der SA angehört habe, tiefen Einblick in die Arbeit, das Wesen und die Stellungnahme der SA zu den verschiedensten Fragen gewinnen können. In meiner Eigenschaft als Führer der NSKOV habe ich besonders auf sozialem Gebiet mit der SA-Führung zusammen gearbeitet. Diese war bemüht, aus Mitteln des von ihr herbeigeführten "Dankopfers der Nation" Arbeiterwohnsiedlungen zu errichten. Hierbei habe ich mit der mir unterstellten Organisation die SA unterstützt und vorallem auch im Einverständnis mit Stabschef Lutze dafür gesorgt, daß diese Siedlungswohnungen allen Kreisen, also keineswegs nur nationalsozialistischen Parteimitgliedern oder gar nur SA-Angehörigen, zu Gute kamen. Soviel ich mich erinnere, wurde im Auftrage der SA durch die Gemeinnützige Kriegersiedlung G.m.b.H. der NSKOV in Berlin-Grünwald, Königsallee 66, insgesamt etwa 3000 Wohnungen gebaut, davon erhielten 1/3 kriegsversehrte SA-Männer, 1/3 andere Parteimitglieder mit Kriegsbeschädigung, 1/3 Kriegsbeschädigte, die nicht der Partei angehörten und die Wohnungen benötigten. Die Gründungsjahre der NSA habe ich als Parteimitglied miterlebt. Ich weiß darüber also genau Bescheid und kann bezeugen, daß die SA in den verschiedenen Gauen Deutschlands zu ganz verschiedenen Zeiten entstand, immer aber wurde die SA örtlich erst dann geschaffen wenn das Bedürfnis dazu vorlag, nämlich wenn die Notwendigkeit, sich gegen den linksradikalen Terror, der oft alle Vorstellungen von Gewalttätigkeit überschritt, zu schützen, sich ergeben hatte. Die SA war bis 1933 ausschliesslich eine Selbstschutzorganisation und eine sog. "Ordnertuppe". Mit "Militär oder Wehrverband" oder gar mit Polizei hatte das nicht das Geringste zu tun. Verbrecherische Ziele waren der SA niemals, weder vor noch nach 1933 gesteckt. Dafür kann ich meine Hand ins Feuer legen. Als ehemaliger aktiver und schwerkriegsbeschädigter Frontoffizier aus dem Weltkrieg 1914/18 hätte ich mich weder der NSDAP noch der SA angeschlossen, wenn diese Organisation einen verbrecherischen Charakter gezeigt hätte. Durch meine vielen Reisen, die mich als Redner an viele Orte Deutschlands brachten, habe ich die SA in der Kampfzeit, aber auch nach 1933 in allen Teilen des Reiches kennen gelernt. Anständige, aufrechte

Männer, in sehr hoher Zahl, alte Frontsoldaten, darunter viele Offiziere, hatten sich in ihr zusammengeschlossen. Wenn eine Bezeichnung auf die SA nicht zutrifft, so ist es der Begriff "Gangster" oder "Räuberbande", den man in der Kampfzeit und auch heute wieder in der linksgerichteten Presse über die SA fast täglich finden kann. Skrupellose Gewaltmenschen hatten sich dort zusammengefunden, aber nicht in der SA, das weiß ich ganz bestimmt. Als Redner der Partei weiß ich ebenfalls bestimmt, daß Propaganda für einen Krieg oder gar für einen Angriffskrieg von mir niemals gefordert und auch niemals betrieben worden ist. So kann ich auch bezeugen, daß in der SA kein Mensch der Eroberung fremder Gebiete das Wort geredet hat. Wohl haben wir in unseren Reden gegen die ungeheure Notlage Deutschlands, die sich aus der Behauptung von Deutschlands Alleinschuld am Kriege 1914/18 und dem darauf aufgebauten Diktat von Versailles mit seinen unerfüllbaren Tributlasten ergeben hatte, Stellung genommen. Ein Ausweg aus dieser verheerenden Lage wurde aber weder von mir, als Parteiredner, noch von der SA in einem Eroberungskriege gesehen, sondern allein in Verhandlungen einer willensstarken nationalen Staatsführung mit den Gegenspielern. Somit kann ich auch bezeugen, daß die SA zu keiner Zeit nach militärischem Vorbild erzogen und zur Anwendung von Gewalt angehalten wurde.

Politisch Andersdenkenden gegenüber wehrte sich die SA selbstverständlich, wenn sie angegriffen wurde. Die Angreifer waren - das steht einwandfrei fest - stets auf der Gegenseite, die im Gegensatz zur SA vielfach bewaffnet war. Im übrigen war man seitens der SA oft mehr als duldsam und versöhnlich. Nicht nur einzeln wurden Anhänger anderer politischer Richtungen, besonders auch von der SPD und KPD, in die SA aufgenommen, sondern auch ganze Einheiten dieser Organisationen dieser Parteien fanden Aufnahme in die SA, wenn sie sich freiwillig meldeten. In Berlin z.B. verfügte die Standarte "Horst Wessel" über eine Kapelle, die ursprünglich von der KPD, dem Frontkämpferbund, gebildet worden war und diesem lange Zeit hindurch angehört hatte. Der Übertritt zur SA vollzog sich vor 1933, meines Wissens bereits 1931 oder 1932. In der Kirchenfrage ließ die SA den Männern absolute persönliche Entscheidungsfreiheit. Ich selbst gehöre der katholischen Kirche an, ebenso meine Familie. Das war allgemein bekannt, auch dem Stabschef der SA. Auch im Reichstagshandbuch ist meine Kirchenzugehörigkeit veröffentlicht. Weder wurden mir jemals von SA-Seiten Vorhaltungen wegen meiner Einstellung zur Kirche gemacht, noch wurde ich in meiner Beförderung als SA-Führer dieserhalb benachteiligt. Auf dem Reichsparteitag 1935 hatte Adolf Hitler in seiner Proklamation vom 11.9. etwa erklärt, daß die Partei weder früher noch heute die Absicht habe, in Deutschland irgendeinen Kampf gegen das Christentum zu führen. Dies galt von jeher für mich und auch - das weiß ich - für die SA.

Kornwestehlm, den 21. März 1946

Signature witnessed by:

25-277-3

Dubletten

(Durchschriften)

4 Bl.

Institut für Zeitgeschichte

Archiv

Eidesstattliche Versicherung.

Nachdem mir bekanntgegeben ist, daß die nachstehende eidesstattliche Versicherung zur Vorlage vor dem Internationalen Militärgericht in Nürnberg bestimmt ist, und nachdem ich darauf hingewiesen bin, daß die schuldhaft, falsche Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung Straffolgen nach sich zieht, erkläre ich hiermit an Eidesstatt folgendes:

z.F.: Ich heiße O b e r l i n d o b e r, Hans, aus München, geboren am 5.3.1896, ab Oktober 1922 Mitglied der NSDAP und der SA, zuletzt ehrenamtlicher SA-Obergruppenführer z.V. und Reichskriegsopferführer z.Z. Internat. Camp 75, BIC Nr. A 14 001, in Stuttgart Kornwestheim.

z.S.: Wenn ich auch seit meiner Zugehörigkeit zur NSDAP und zur SA, also seit dem Jahre 1922, meine ganze Arbeitskraft und mein ganzes Streben der Fürsorge kriegsbeschädigter deutscher Soldaten und ihrer Hinterbliebenen gewidmet habe und zwar vor 1933 denjenigen, die Angehörige der Partei waren und nach 1933 der Fürsorge aller solcher Männer ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit, habe ich doch, trotzdem ich nur inaktiv der SA angehört habe, tiefen Einblick in die Arbeit, das Wesen und die Stellungnahme der SA zu den verschiedensten Fragen gewinnen können. In meiner Eigenenschaft als Führer der NSKOV habe ich besonders auf sozialem Gebiet mit der SA-Führung zusammen gearbeitet. Diese war bemüht, aus Mitteln des von ihr herbeigeführten "Dankopfers der Nation" Arbeiterwohniedlungen zu errichten. Hierbei habe ich mit der mir unterstellten Organisation die SA unterstützt und vor allem auch im Einverständnis mit Stabschef Lutze dafür gesorgt, daß diese Siedlungswohnungen allen Kreisen, also keineswegs nur nationalsozialistischen Parteimitgliedern oder gar nur SA-Angehörigen, zu Gute kamen. Soviel ich mich erinnere, wurde im Auftrage der SA durch die Gemeinnützige Kriegersiedlung G.m.b.H. der NSKOV in Berlin-Grünwald, Königsallee 66, insgesamt etwa 5000 Wohnungen gebaut, davon erhielten 1/3 kriegsversehrte SA-Männer, 1/3 andere Parteimitglieder mit Kriegsbeschädigung, 1/3 Kriegsbeschädigte, die nicht der Partei angehörten und die Wohnungen benötigten.

Die Gründungsjahre der SA habe ich als Parteimitglied miterlebt. Ich weiß darüber also genau Bescheid und kann bezeugen, daß die SA in den verschiedenen Gauen Deutschlands zu ganz verschiedenen Zeiten entstand, immer aber wurde die SA örtlich erst dann geschaffen wenn das Bedürfnis dazu vorlag, nämlich wenn die Notwendigkeit, sich gegen den linksradikalen Terror, der oft alle Vorstellungen von Gewalttätigkeit überschritt, zu schützen, sich ergeben hatte. Die SA war bis 1933 ausschliesslich eine Selbstschutzorganisation und eine sog. "Ordnertuppe". Mit "Militär oder Wehrverband" oder gar mit Polizei hatte das nicht das Geringste zu tun. Verbrecherische Ziele waren der SA niemals, weder vor noch nach 1933 gesteckt. Dafür kann ich meine Hand ins Feuer legen. Als ehemaliger aktiver und schwerkriegsbeschädigter Frontoffizier aus dem Weltkrieg 1914/18 hätte ich mich weder der NSDAP noch der SA angeschlossen, wenn diese Organisation einen verbrecherischen Charakter gezeigt hätte. Durch meine vielen Reisen, die mich als Redner an viele Orte Deutschlands brachten, habe ich die SA in der Kampfzeit, aber auch nach 1933 in allen Teilen des Reiches kennen gelernt. Anständige, aufrechte

Männer, in sehr hoher Zahl, alte Frontsoldaten, darunter viele Offiziere, hatten sich in ihr zusammengeschlossen. Wenn eine Bezeichnung auf die SA nicht zutrifft, so ist es der Begriff "Gangster" oder "Räuberbande", den man in der Kampfzeit und auch heute wieder in der linksgerichteten Presse über die SA fest täglich finden kann. Skrupellose Gewaltmenschen hatten sich dort zusammengefunden, aber nicht in der SA, das weiß ich ganz bestimmt. Als Redner der Partei weiß ich ebenfalls bestimmt, daß Propaganda für einen Krieg oder gar für einen Angriffskrieg von mir niemals gefordert und auch niemals betrieben worden ist. So kann ich auch bezeugen, daß in der SA kein Mensch der Eroberung fremder Gebiete das Wort geredet hat. Wohl haben wir in unseren Reden gegen die ungeheure Notlage Deutschlands, die sich aus der Behauptung von Deutschlands Allsine Schuld am Kriege 1914/18 und dem darauf aufgebauten Diktat von Versailles mit seinen unerfüllbaren Tributlasten ergeben hatte, Stellung genommen. Ein Ausweg aus dieser verheerenden Lage wurde aber weder von mir, als Parteiredner, noch von der SA in einem Eroberungskriege gesehen, sondern allein in Verhandlungen einer willensstarken nationalen Staatsführung mit den Gegenspielern. Somit kann ich auch bezeugen, daß die SA zu keiner Zeit nach militarischem Vorbild erzogen und zur Anwendung von Gewalt angehalten wurde.

Politisch Andersdenkenden gegenüber wehrte sich die SA selbstverständlich, wenn sie angegriffen wurde. Die Angreifer waren - das steht einwandfrei fest - stets auf der Gegenseite, die im Gegensatz zur SA vielfach bewaffnet war. Im Übrigen war man seitens der SA oft mehr als duldsam und verzeihlich. Nicht nur einzeln wurden Anhänger anderer politischer Richtungen, besonders auch von der SPD und KPD, in die SA aufgenommen, sondern auch ganze Einheiten dieser Organisationen dieser Parteien fanden Aufnahme in die SA, wenn sie sich freiwillig meldeten. In Berlin z.B. verfügte die Standarte "Horet Wessel" über eine Kapelle, die ursprünglich von der KPD, dem Frontkämpferbund, gebildet worden war und diesen lange Zeit hindurch angehört hatte. Der Übertritt zur SA vollzog sich vor 1933, meines Wissens bereits 1931 oder 1932. In der Kirchenfrage ließ die SA den Männern absolute persönliche Entscheidungsfreiheit. Ich selbst gehöre der katholischen Kirche an, ebenso meine Familie. Das war allgemein bekannt, auch dem Stabschef der SA. Auch im Reichstagsbandbuch ist meine Kirchenzugehörigkeit veröffentlicht. Weder wurden mir jemals von SA-Seiten Vorhaltungen wegen meiner Einstellung zur Kirche gemacht, noch wurde ich in meiner Beförderung als SA-Führer dieserhalb benachteiligt. Auf dem Reichsparteitag 1935 hatte Adolf Hitler in seiner Proklamation vom 11.9. etwa erklärt, daß die Partei weder früher noch heute die Absicht habe, in Deutschland irgendeinen Kampf gegen das Christentum zu führen. Dies galt von jeher für mich und auch - das weiß ich - für die SA.

Kornwestehim, den 31. März 1946

Signature witnessed by: